

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Ortsbezugspreis monatlich. Postbezug monatlich. Nachlieferung vorbehalten. Erscheinungsdauer: 120 Jahre. Einzelnummer 125 000 000. Sonnabends 200 000 000. Postfachkonto: Amt Beilage Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Kelterstraße 4; Zweigstelle: Gottschalkstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balz)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 249.

Dienstag, den 23. Oktober 1923.

163. Jahrgang.

### Der Vormarsch der Reichswehr in Sachsen.

Die zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Sachsen bestimmten Truppen haben sich planmäßig und ohne jeden Zwischenfall am 21. Oktober unter Führung des Generals Joffe im Räume Königsbrunn-Bischofswerda-Dresden, unter Führung von General Ledebour am Leipzig und Eilenburg und unter Führung von Oberst Jöhndorff um Hof gesammelt. Bei den Truppen um Hof handelt es sich um württembergische Verbände. Am 22. Oktober haben die Truppen den Vormarsch angetreten und werden am diesem Tage die Gegend Hofheim bei Pirna, die Gegend nördlich von Dresden und Weissen von Raasdorf-Wurzen und von Oelsnitz-Plaun erreichen.

#### Die ersten blutigen Zusammenstöße.

Dresden, 2. Oktober. In Weissen einrückende Kavallerie wurde beschossen. Die Truppen erwiderten das Feuer. Es gab mehrere Verletzte. Der Kommandantführer wurde verwundet. Heute vormittag werden die Truppen durch Dresden marschieren.

Es ist klar, daß die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei über den Zusammenstoß derart berichtet, daß der Zwischenfall am dem blutigen Zwischenfall lediglich die einrückende Reichswehr gewesen sei.

#### Der Bericht der Reichswehr.

Beim Einrücken von Teilen des Reiterregiments 12 in Weissen kam es am Montagvormittag zu Zusammenstößen mit demonstrierenden Erwerbslosen und Kommunisten aus Weissen und Umgebung. Bei der Zerstreung der Demonstranten stießen auf einem Haus auf die Reichswehr Schüsse. Diese erwiderte das Feuer auf das Haus und äußerte es sowie die Straßen der Stadt. Acht Beschädigte, darunter drei Kommunistenführer wurde verwundet. Verwundet wurden nicht gefunden. Eine Schwadron mußte gegen die Stadt stützenden Demonstranten antreten, um die Verbindung zu der am Bahnhof haltenden anderen Schwadron, die beordert wurde, herzustellen. Dabei wurden mehrere Zivilisten durch Schüsse mit der Waffe leicht verletzt.

#### Die Bauhener Reichswehr nach Weissen.

Bautzen, 22. Oktober. Die hiesige Garnison ist nach Chemnitz und Plaun abtransportiert worden. An ihrer

Stelle sind sächsische und preussische Regimenter hierhergekommen.

#### Der Protest der sächsischen Regierung.

Die sächsische Regierung wird nach einer Meldung der „Dresdener Volkszeitung“ wegen des Einmarsches fremder Reichswehrtruppen in Sachsen am Dienstag früh einen Protest an die Bevölkerung erlassen. Sie wird darin betonen, daß sie die Maßnahmen des Reiches für politisch höchst bedenklich halte und wird erklären, sie habe bisher an Weich und Verfassung festgehalten und werde das auch in Zukunft tun. Sie wird zum Ausbruch bringen, daß sie sich zur Einheit des Reiches lege und wird schließlich die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auffordern.

#### Lehringen sichert sich.

Weimar, 23. Oktober. Das thüringische Ministerium des Innern teilt mit, die thüringische Regierung habe, solange der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich nicht erledigt sei, eine besondere Sicherung der südhüringischen Grenze durchgeführt. Diese Maßnahme sei unverzüglich den zuständigen Reichsstellen bekanntgegeben worden. Sie diene nur einer vorübergehenden Abwehr gegen jeden Versuch einzelner Bevölkerungsteile, durch Unruhestiftungen oder Sturmtreiben polizeiliche Funktionen übernehmen zu wollen, werde eingeschritten werden. Das thüringische Ministerium des Innern werde sich im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsstellen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln anlegen lassen.

#### Endziel: Bewaffneter militärischer Kampf.

Gehehe des neuen thüringischen Justizministers. Weimar, 22. Oktober. In einer öffentlichen Verankerung hielt der thüringische Justizminister, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kersch eine Rede, worin er von einem „Zukunftsrisiko“ nicht zu ermahnen gewesen wäre. Er führte unter anderem aus:

„Die Kommunisten haben sich durch ihren Eintritt in die Regierung nicht zu der von ihr von je bekämpften Demokratie bekehrt, sondern setzen sich nur die Verwirklichung der Verfassung zum Ziele, während dem wirtschaftlichen Kampf des Profiteurs nur als Endziel der bewaffnete militärische Kampf steht.“

### Der Reichskonflikt mit Bayern.

#### Die Rechtsauffassung in Berlin.

Die Reichsregierung hatte nach der anfänglichen Zustimmung des Reichstages mit Bayern am Sonntag abend in einer offiziellen Mitteilung davon gesprochen, daß die Lage zwischen dem Reich und Bayern wieder wesentlich entspannt sei, und hat darauf hingewiesen, daß die weitere Behandlung des Konflikts vor dem Reichsrat erfolgen soll. Abgesehen von dieser Haltung der Berliner Stellen ist offenbar die Auffassung gewesen, daß die bayerische Regierung sich nicht nur formal, sondern auch praktisch zunächst noch im Rahmen der Reichsverfassung halten werde, nachdem entsprechende Erklärungen von bayerischer Seite abgegeben waren.

Nun ist aber inzwischen die Hoffnung in Berlin, daß die bayerische Regierung in der militärischen Frage überhaupt keinen Schritt mehr tun werde, nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr hat man in München in glatter Folge der amtlichen Erklärung die in Bayern stehenden Reichswehrtruppen „in Pflicht genommen“, zwar ohne sie zu verurteilen. Diese Inpflichtnahme ist jedenfalls die äußerste Konsequenz, die man aus den Bestimmungen des Artikels 48 Abs. 4 der Reichsverfassung ziehen kann, wonach die Regierung eines Landes die Möglichkeit hat, die Wehrmacht im Falle der Gefahr bis auf Widerruf durch den Reichspräsidenten für sich in Anspruch zu nehmen.

Jedenfalls sind bis zur Stunde die alten Fragen, die bei dem Konflikt zunächst die größte Rolle spielen, noch nicht geklärt. Diese Fragen betreffen nicht etwa nur inwieweit, als die Abberufung des Generals Kapp von seinem Posten zum obersten Landeskommandanten in Betracht kommt. Es spielen bei diesen Fragen auch die Person des Reichspräsidenten und des Chefs der Exekutive eine Rolle, über die noch heute überraschende Mitteilun-

gen an die Reichsregierung gelangen können. Im übrigen hat die Reichsregierung den Versuch gemacht, den Konflikt dadurch zu überwinden, daß sie von den alten Umständen zu dem eigentlichen Kernproblem zurückging, das in den Bestimmungen der Weimarer Verfassung über das Verhältnis zu den Ländern begründet liegt. Es ist f. a. l. s. o. wenn die amtliche Mitteilung vom Sonntag abend bedeutet wird, daß der Reichsrat einen Schiedsspruch in dem Konflikt zwischen Bayern und dem Reich fällen wolle. Ein solcher Schiedsspruch würde nach dem Artikel 13 der Reichsverfassung dem Reichsrat zuzuführen. Die Einbringung des Reichsrates in den Konflikt kann nur den Zweck haben, daß die Frage einer

Änderung der für das Verhältnis des Reiches zu den Ländern in Betracht kommenden Artikel der Reichsverfassung geprüft werden soll und das natürlich in einem Sinne, der den bayerischen Ansprüchen auf größere Freiheit in militärischen, außerpolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen Rechnung trägt.

#### Die Verpflichtung in Bayern.

München, 22. Oktober. Die Verpflichtung der bayerischen Reichswehrtruppen in sämtlichen Standorten ist in der Weise vor sich gegangen, daß den Truppen der Aufbruch der bayerischen Staatsregierung bekanntgegeben wurde. Die Verpflichtungsformel lautete folgendermaßen: „Auf Grund des mir vorgelesenen Auftrages der bayerischen Staatsregierung bekenne ich, daß ich von der bayerischen Staatsregierung als der Truppenführer des deutschen Volkes bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich in Pflicht genommen bin und erneuere meine Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber meinen Vorgesetzten.“

Anzeigenpreis Der Gesp. Willm. Sahrman 20. M und der Geschäftsaussch. 12 000 000. Die lauf. Belegung wird dem Bezieher auf II. Anzeigen bei deren Aufgabe mit 2 000 000. M in Zahlung genommen. Abgeb. 70 Mill. M. Porto befreit. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenpreis vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderarif. — Fernsprecher Nr. 100.

### Zum Streik der Bergarbeiter.

Der Sächsische Bergwerksverein teilt uns mit: Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bezirksleitung Halle hat unter dem 20. Oktober an die Bergarbeiter Mitteldeutschlands einen Aufruf erlassen und in ihm zur geschlossenen Niederlegung der Arbeit aufgefordert. Als Grund dafür wird die völlig unzureichende Vorkörperung angegeben, die durch den Schiedsspruch des Arbeitsmittleriums vom 19. Oktober festgelegt ist. Die Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues vertreten keineswegs, daß die Vorkörperung unter den Bedingungen sehr groß ist und haben ihre Handlungen demnach gerechtfertigt, insofern die finanzielle Lage der Braunkohlenbergwerke als gestärkt. Sie haben insbesondere Lebensmittel zur Verteilung gebracht, nachdem sie festgelegt hatten, daß der Kleinhandel in dem Bergbaubezirk infolge der Geldentwertung und des eingetretenen Kapitalmangels die Verteilung der Lebensmittel in gewohnter Weise nicht mehr durchzuführen vermochte. Sie haben weiter gegen Verrechnung auf zukünftige Lohnverdienste die Winterfahrlohnverförmung der Belegschaften sicher gestellt. Große Sachoffensungen sind bereits angefallen, größere werden in den nächsten Tagen folgen, sobald die Abwendung der äußersten Not gesichert erfolgt. Die Löhne des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues haben unter Berücksichtigung der Devisen (50 Devisen Wertes) jährlich um ungefähr — etwa 14 — Prozent (maßgeblich) mit den Löhnen in den übrigen mitteldeutschen Industrie Schiff gehalten. Die Bergwerksbesitzer erkennen, wie sie es bei den Lohnverhandlungen immer wieder getan haben, ausdrücklich an, daß trotz der scheinbar hohen Lohnsätze der Einkauf der notwendigen Lebensmittel für die Belegschaften immer schwieriger geworden ist. Die Schuld daran trägt jedoch nicht die Braunkohlenbergwerke, sondern trägt allein die Geldentwertung, welche die Löhne bis zum Jahrlage und darüber hinaus in ihrer Kaufkraft stark erheblich herabgesetzt hat. Von besonderer Bedeutung ist, daß die in der Woche vom 15. bis 20. Oktober gezahlten Löhne genau den Vorkörperungen der Devisen (50 Devisen Wertes) an 12. Oktober der Bergarbeiterverband gefordert hat und daß darüber eine völlige Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zustande gekommen war. Die Vertreter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues fühlen sich deshalb frei von jeder Schuld, wenn durch den Schritt des Bergarbeiterverbandes neue Unsicherheit in dem mitteldeutschen Industriebezirk, neue Not und neues Elend hineingetragen werden.

In welcher Weise die bisher gezahlten Löhne den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau belastet haben, geht aus den folgenden Zahlen hervor, die deutlich zeigen, daß die Braunkohlenbergwerke in noch größerem Ausmaße unter der Geldentwertung gelitten haben, als die Belegschaften. Wenn der am 24. September durch den Reichsverband und Reichslohnrat festgesetzte Goldmarktpreis von 13,66 Mark je Tonne Brekett in voller Höhe den Bergwerksgehilfen zugesprochen wäre, würden sie in der Lage gewesen sein und seinen Anstand genommen haben, den Arbeitern einen entsprechenden Lohnanteil zu gewähren. Der Braunkohlenbergbau hat jene Wertpapiere jedoch nicht herabsetzen können, sondern auf dem Limbse über die Papierdeckung in völlig unzureichendem Maße. Da die Preise in Papiermark erst frühestens 6 Tage nach der Lieferung infolge der Langsamkeit und Schwierigkeit des Zahlungs- und Lieferungsverfahrens der Bergwerksgehilfen zustießen, so haben sie bei der rapide eingetretenen Geldentwertung der letzten Zeit, wenn man sie am Tage des Zahlungseinganges auf Goldmark wieder umrechnet, nur einen geringen Teil des ursprünglich festgesetzten Goldmarktpreises ausgemacht. Für die Tage vom Montag, den 1. bis Sonnabend, den 13. Oktober waren diese eingegangenen Goldpreise die folgenden: 9,92; 6,74; 4,90; 3,97; 3,64; 5,51; 5,22; 5,02; 2,53; 1,62; 2,05; 2,86 je Tonne Brekett im Durchschnitt 4,41. Die Geldentwertung hat also bewirkt, daß den Arbeitern nur 32,5 Prozent am 1. bis zum 13. Oktober des ursprünglich festgesetzten Preises zugeflossen sind. Eine Summe, die nicht ausgereicht hat, aus ihr die dauernd steigenden Löhne zu bezahlen, geschweige denn, die auf Goldpreis umgerechneten Materialien einzuliefern. Alle Brekett waren gerüstet, außerordentlich hohe Wertpapiere aufzubuchen, viele von ihnen sogar, einen Teil ihrer Materialien zu verkaufen, lediglich um die Löhne zu besapfeln. An eine Neubefassung von Materialien konnte kein Werk herangehen. Wenn die Belegschaften über den Wert der Brekett zur Zeit stehen, auch immer wertlos anerkannt und von sich als gefordert, daß die Materialbefassung keine weitere Einschränkung erfahren darf. Durch die Geldentwertung hat die Konsumkraft der Bevölkerung schwer gelitten. Kaum jemand hat in der Lage, seinen Winterbedarf an Brekett einzudecken. Der Absatz der Braunkohlenwerte ging infolgedessen außer-





# Die Kugel am Fuß.

Roman von Reinhold Erdmann.

(Nachdruck verboten.)

„Mag es doch! Ich bin bereit, mich von ihm erziehen zu lassen.“  
 Mödlin gab das Wortgeleit auf. Er sah, daß es auf keinen Fall mit seinem Siege enden werde. Und er hatte nicht den Wunsch, seine Niederlage noch offenkundiger zu machen.  
 „Wir werden also an einem der nächsten Tage weiter über deine Zukunftspläne reden“, sagte er. „Die Erkenntnis, daß dein Verweilen hier nicht von unbegrenzter Dauer sein kann, wird dir ja von selbst aufgehen. Und wenn du mich in meinem Kontor aufsuchen willst, bist du mir immer willkommen.“  
 Gaby wollte ihn bis zum Auto geleiten; aber er lehnte es ab.  
 „Es ist nicht nötig, daß wir dem Chauffeur ein Schauspiel geben. Die Leute haben ohnedies Stoff genug, über uns zu reden.“  
 „Und mit finsterner Miene fuhr er davon.“

Zur gleichen Stunde, da der Kommerzienrat den Befehl gegeben, ihn in die Mödlinstraße zu fahren, ließ sich Bela Marton im Hause Mödlin melden. Nicht bei dem Hausherrn oder seiner Tochter, sondern er übergab dem Diener seine Karte mit dem Vermerk, daß er Herrn Dr. Guntter um eine Unterredung bitten wolle.  
 „Ich weiß nicht, ob der Herr Staatsanwalt schon in der Lage ist, Besuch zu empfangen“, lautete die verlegene Erwiderung. „Der Herr Staatsanwalt befindet sich leider nicht ganz wohl. Er hat einen Unfall erlitten.“

„Einen Unfall? Darf ich erfragen, wie er sich zugefallen ist?“  
 Er wurde durch einen Schuß verletzt — auf einem Spaziergang im Walde. Wenn Herr Marton sich vielleicht richten lassen wollten —  
 Marton stand einen Augenblick ungeschlüssig. Dann hob er den Kopf.  
 „Ja, melden Sie mich Fräulein Mödlin.“  
 Olga empfing ihn in dem großen Salon, als wolle sie seinem Besuch damit von vornherein etwas Förmliches geben.

Sie sah blaß und niedergedrückt aus. Auf den ersten Blick mußte der Geiger die Absichtlichkeit ihrer Zurückhaltung erkennen. Darum bedachte er auch die höfliche Gemessenheit eines Fremden.

„Ich höre von einem Unfall des Herrn Doktor Guntter. Und ich habe ein persönliches Interesse daran, näheres zu erfahren. Das mag meine Jüdischkeit entschuldigen. Ist es richtig, daß der Herr Staatsanwalt durch einen Schuß verletzt wurde?“

„Ja, als er im Walde spazieren ging, hat man hinterwärts auf meinen Vater geschossen. Glücklicherweise ist die Verwundung nicht schwer.“

„Es besteht keine Gefahr für sein Leben?“

„Nach der Versicherung des Arztes — nein.“

„Dafür danke ich dem Himmel. Denn ich hätte sonst eine schwer erträgliche Last auf dem Gewissen.“

„Sie, Herr Marton? Wie soll ich das verstehen?“

„Ich kam hierher, um Ihren Verwandten zu warnen, und ich kam, wie ich sehe, zu spät. Sie hätte es schon am vergangenen Abend tun sollen. Aber ich glaube nicht im Ernst an die Größe der Gefahr. Deshalb schob ich es auf.“

„Was ich freilich trotzdem nicht hätte tun dürfen.“

„Ich bin aufs höchste erkantet. Sie wußten also, daß jemand meinem Vater nach dem Leben trachtete?“

„Ich erhielt gestern abend einen Besuch, der mich davon in Kenntnis setzte. Aber vielleicht sollten gewisse Rücksichten auf den Herrn Staatsanwalt mir verbieten, zu Ihnen ausführlicher zu sprechen.“

„Sie werden dennoch genötigt sein, es zu tun. Wenn nicht zu mir, so doch zu anderen. Der Attentäter ist wahrscheinlich in diesem Augenblick bereits in den Händen der Polizei. Und Ihre Mitteilungen könnten vielleicht dazu beitragen, ihn zu überführen.“

„Berstehen Sie mich nicht falsch. Ich hatte wohl die Pflicht, Ihren Verwandten vor einer drohenden Gefahr zu warnen, aber ich fühle mich darum noch nicht verpflichtet, den Handlanger der Behörden zu machen. Wenn man den armen Kerzengänger hinter Schloß und Riegel gesetzt hat, muß man doch einen Beweis für seine Schuld haben. Ich brauche mich also nicht weiter um die Sache zu kümmern.“

„Was für ein Name war es, den Sie nannten? Kerzen?“

„Nein, so heißt er doch nicht. Mein Vater beschuldigt den entlassenen Porzellanmaler Mayhofer, auf ihn geschossen zu haben.“

„Wie ein Ruch ging es durch Martons Gesicht.“

„Und ihn — ihn hätte man als den Attentäter verhaftet?“

„Der Papa hat jedenfalls bei der Gendarmereistation Anzeige erstattet und man hat ihn durch den Fernsprecher geantwoortet, daß Mayhofer sofort festgenommen werden sollte.“

„Aber auf was hin? Worauf gründet sein Vater seine Beschuldigung?“

„Mayhofer ging im Walde an ihm vorüber. Und gleich darauf fühlte ich Arno von der menschlichen Kugel getroffen. Da nun der Vater schon wiederholt seine feindselige Gesinnung gegen ihn bekundet hat —

„Darum mußte er notwendig auch den Mordversuch unternommen haben? Nun, ich kann Ihnen auf das bestimmteste versichern, Fräulein Mödlin, daß er es nicht getan hat. Sollte man ihn wirklich verhaftet haben, so hat man einen empfindenden Mißgriff getan.“

„So sagen Sie mir um des Himmels willen, was Sie wissen! Man müßte doch auf der Stelle alles tun, um das Verbrechen wieder gut zu machen.“

„Jetzt darf ich allerdings nicht mehr schweigen. Nicht Gubert Mayhofer, der nie einen Mordverbrechen begehen könnte, sondern ein Aigentum von der Hand des Fartas Mor hat auf Dr. Guntter geschossen.“

„Einer von den Aigentum, auf die wir neulich im Walde stießen? Und warum hat er es getan?“

„Aus Eifersucht. Auch die armen braunen Gefellen tragen nämlich ein Herz in der Brust, Fräulein Mödlin! Und ihr Unglück ist, daß sie in der Regel heißes Blut haben als die kultivierten Leute, die so hoch über ihnen stehen.“

„Olga sah mit weit geöffneten, starren Augen da.“

„Aus Eifersucht?“ wiederholte sie. „Das ist doch unmöglich.“

„Naturfunder sehen die Dinge eben auf ihre Art. Für sie ist die Liebe nicht eine unändelnde Angelegenheit, die Wochen oder Monate braucht, um zu entstehen und zu wachsen. Sie kennen nur eine Liebe, die im ersten Augenblick Erfüllung ihres Sehnsüchtes bringt. — Erinnern Sie sich des halb kindlichen Schöpfens, von dem Sie und Dr. Guntter auf Ihrem Spaziergange angebetet wurden?“

„Ja, ich erinnere mich des Mädchens“, erwiderte sie leise.

„Nun, dies Kind — sie heißt Esti — kam gestern abend heimlich zu mir. Sie nannte meine Wohnung, weil ich Fartas Mor und einige von seiner Truppe tags zuvor zu mir geladen hatte. Und sie war voll Angst um das Leben Ihres Vorgesetzten.“

„Ich verstehe nichts. Was hat Arno mit der Aigentum zu schaffen?“

„(Fortsetzung folgt.)“

**Dixie**  
**Henkel's**  
**Seifenpulver**

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut

**Anst. sol. Mädchen**

Gebte oder, m. Aussteuer, wünscht m. H. Beamten od. Hof. in Vertehr zu treten zw. Zeitat. Off. u. T. H. 213 a. d. Exp. d. Bl.

**Merseburg-Halle**  
 21. 10. 23.

Diejenige junge Dame in gr. Mantel wird o dem Herrn in blauem Anzug um Heirat gesucht. Offert. unt. D. N. 27 an die Exped. d. Bl.

**Speisezimmer**  
**Hierzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen und**  
**einzelne Möbel jeder Art**

ampfeilt in großer Auswahl

**G. Schaible**

Möbelfabrik  
 Halle 3, Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

In der Entscheidungssache von Schaffstädt (Kreis Merseburg) mit Vermittlung zur Verhandlung über die Feststellung der Entscheidung für den dem Landwirt Karl Ludwig Netze in Stenden (früher Rittergut, besitzer Bernhard Netze in Besessenheit) gehörigen, im Grundbuche von Schaffstädt Band XVI Blatt Nr. 677 eingetragenen Besitz und für die für die Witwe Eva Marie Sophie Netze geb. Schlegel in Schaffstädt im Grundbuche von Schaffstädt Band XVII Blatt Nr. 709 eingetragene Parzelle

auf **Mittwoch, den 14. November 1923,**  
 vormittags 9 1/2 Uhr  
 im **Schützenhaus in Schaffstädt**

alle Beteiligten (Kluzungs-, Gebrauchs-, Servitutenberechtigten, Pächter, Mieter, Hypothekens-, Grundschuldb-, Rentenschuldgläubiger, Realoffenberechtigten) werden aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen. Beim Ausbleiben wird die Entscheidung ohne ihr Zutun festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden.

Dalle a. S., den 18. Oktober 1923.

Der Kommissar für die Verhandlung über Festlegung der Entscheidung, ge. Dr. Korb, Regierungs- und Kulturred.

**Gold-** Silber-, Platin-Druck u. Gegenstände, Fahrgäste, Brennstifte, handhörszahlend

**v. Heeringen**  
 Oelgrube 7.

Geschäftsbücher von **Elder & Krische HANNOVER**

vorrätig bei: **L. BALTZ MERSEBURG** Fernspr. 100

**Zigaretten**

für Händler und Großverleiher liefert **M. Glaser, Leipzig,** Rathenburgerstraße 17. — Telefon Nr. 23 913.

**Kammer-Lichtspiele**

**Der Todesmaragd!**  
 Drama aus der großen Welt.

**Die Waldspinne!**  
 Drama aus dem amerikanischen V. Leseben.

**Modernes Theater**

In beiden Theatern gute Besiprogramme

Anfang November  
 Mittwoch 8 u. 11 Uhr.

**Dani Hölzners Erben**  
**Overhult**

Tränkfr. 8 u. 15.  
 Telefon 57 a.

**Deutsch-Evangel. Frauenbund. Bekannmachung!**

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags 2 bis 6 Uhr, findet in **Berth's Geschäfts- und Haus** Halle die Besprechung, Vereinszimmer, eine praktische Vorführung der regulierten

**„Bergmann-Sparbrenner“**

flatt. Die selben sind doppelt so billig und lassen sich in jedem Geschloß und Geschloß einbauen und eriparen 30 bis 60% Gas. Mitglieder der Frauenvereine, Schwerekraschädigte, Kriegshinterbliebene und Kleinrentner haben 10% Preisermäßigung. Ein Besuch der Vorführung und Bestellung der Brenner 1. häuslichen Gasrauchen, auch Nichtmitgliedern, sehr zu empfehlen. Verwandten liegen zur Einsicht aus

**Fügel Pianinos** gebraucht

kauft und erbtigt Angebote möglichst unter Angabe des Preises, des Anortes u. Alters des Instrumentes. (Tabelleklaviere werden nicht gekauft.)  
 C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26, Fernr. 22 096.

**Meier** führt die allerbesten Breite mehr wie jede Konkurrenz für Heizen-, Heizen-, Hamster-, Mantel-, wusch-, Kanin-, Wild-Kanin-, Kalbs-, Schaf- sowie sämt. anderen Sorten **Felle.** Fleißammer Vorzugspriele. Jeder Weg lohnt sich. Fracht wird vergütet. Hole auch ab. Karte gerührt. Auch Sonntags vormittags geöffnet. Nur **HALLE a. S.,** Brüderstraße 7, Eingang St. Steinstraße.

**Stadttheater Halle.**

Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr: **Propheten.**  
 Schauspiel in 3 Akten von Hans Jeltz.

Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr: **Der Freischütz.**  
 Romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.

Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: **Ludwig Thoma's**  
**Abend**  
 Erste Klasse. — Die kleinen Verwandten. — Leitzings Geburtstag.

**Rosswolle**

Ankauf zu höchsten Preisen.  
 Ständiger Umlauf gegen pa. Strickgarn.

**Deutsch-Evangel. Frauenbund. Bekannmachung!**

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags 2 bis 6 Uhr, findet in **Berth's Geschäfts- und Haus** Halle die Besprechung, Vereinszimmer, eine praktische Vorführung der regulierten

**„Bergmann-Sparbrenner“**

flatt. Die selben sind doppelt so billig und lassen sich in jedem Geschloß und Geschloß einbauen und eriparen 30 bis 60% Gas. Mitglieder der Frauenvereine, Schwerekraschädigte, Kriegshinterbliebene und Kleinrentner haben 10% Preisermäßigung. Ein Besuch der Vorführung und Bestellung der Brenner 1. häuslichen Gasrauchen, auch Nichtmitgliedern, sehr zu empfehlen. Verwandten liegen zur Einsicht aus

**Felle - Schafwolle**

kaufe zu Tagespreisen.  
 Sofort. Umlauf von Schafwolle geg. Strickgarn

**F. Herrmann** — Merseburg —  
 Gottardstraße 22.  
**Händler Vorzugspriele.**

weiterer Herr sucht in gut bürgerlichem Hause baldigt **möbliertes Zimmer.** Wäsche wird gestellt. Off. u. 24. a. d. Exp. d. Bl. erbet.

**Kaufe ausgek. Damenhaar**  
 kilo 2. Milliarden

**Wired Kluge, Frieur,**  
 Merseburg, Bahnhofsstr. 8.

Eine gut erhaltene **Violine**  
 zu kaufen gesucht. Off. u. U. L. 217 a. d. Exp. d. Bl.

**Herrenfahrrad**  
 mit oder ohne Verleiher, zu kaufen gesucht. Offert. unt. R. J. 324 an die Exp.

**Bettstelle mit Matratze**  
 zu kaufen gesucht. Off. u. P. A. 214 a. d. Exp. d. Bl.

**Einfache Holzbettstelle**  
 ohne Matratze zu verkaufen. Mehrere in der Geschäftsstelle zu tragen.

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten. In Zahlung werden genommen Kühle oder ein Fahrrad. Offert. unter K. H. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wenig möbl. oder leeres Zimmer**  
 gesucht. Bett und Wäsche wird gestellt. Off. u. A. D. 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
 zu mieten gesucht. Off. unt. O. an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wer erteilt Unterricht in allen Arten der? — Buchführung**

Ausführt Off. u. E. U. 221 an die Expedition d. Bl.

Schreib- und rechnungsbelehrt dort in mittl. Jahren 1 u. 2  
**Rechenbelehrtung.**  
 Off. u. P. L. 218 a. d. Exp.

**Original Nestles Dauerwellen** Mehrfach prämiert **Baumann & Hedderoth,** **Halle a. S.** führen aus **Gr. Stein-Strasse 79.**

Nestles Dauerwellen ist eine seit 12 Jahren bestehende, **unschädlich** angewandte Erfindung, um **glattes Haar** des Kopfes dauernd **naturwellig** und **duftig** zu gestalten und dem Haar ein **leichteres Frisieren** zu ermöglichen. Für sachgemäße und gute Ausführung bürgt **obige Firma.**